

1953 Abschnitt 10 Bildervortrag
Heinrich Figge 2020

Höriughausen: 801, 607/612, 27/22 — SPD 206, 193 (164); FDP 342, 206 (236); CDU —, 149 (66); KPD 8, 9 (12); BHE 31, 33 (88); DP 18, 17; GVP 2, 5.

WLZ 09. 09. 1953

Turnverein fuhr an Rhein und Mosel

Höriughausen. Am vergangenen Sonnabend und Sonntag unternahm der Turnverein Höriughausen eine Omnibusfahrt, die bei schönem Herbstwetter durch das Sauerland nach Bonn führte, wo das Bundeshaus besichtigt wurde. Nach einer Fahrt durch das herrliche Aartal und über den Nürburgring wurde in Cochem an der Mosel übernachtet. Am zweiten Tag fuhr man weiter nach Koblenz, wo die Teilnehmer mit einem Dampfer nach Braubach fuhren. Hier stand der Omnibus wieder bereit, der die Turner nach Rüdesheim brachte. In diesem weltbekannten Weinort wurde der Rest des Tages mit einer Besichtigung der Hauptsehenswürdigkeiten und einem fröhlichen Umtrunk verbracht. Am Abend hieß es dann Abschied nehmen und über Wiesbaden und Frankfurt ging es der Heimat zu. Zwei schöne Tage haben allen Teilnehmern tiefe Eindrücke vermittelt.

Höriughausen. Am Montag stürzte ein hiesiger Einwohner beim Äpfelpflücken so unglücklich vom Baume, daß er in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Belgischer Oberleutnant durch Pakgeschöß verletzt

Höriinghausen. Durch ein Geschöß, das sich aus einem Pakgeschütz löste, wurde hier am Sonntag ein belgischer Oberleutnant der Manövertruppen verletzt. Er mußte in das Korbacher Krankenhaus eingeliefert werden.

Entstehender Waldbrand noch rechtzeitig gelöscht

Höriinghausen. In den späten Abendstunden des Sonntags wurde durch Zufall ein im Entstehen begriffener Waldbrand entdeckt. Die Feuerwehr wurde alarmiert und rückte mit der Motorspritze aus. Durch schnelles Zugreifen gelang es, einen großen Brand zu verhüten. Das Feuer, durch Unachtsamkeit der Manövertruppen entstanden, hatte sich unter der Fichtennadeldecke schwelend schon sehr weit ausgebreitet und stellenweise waren schon meterhohe Flammen entstanden. Im Laufe des Montag

ereigneten sich mehrere Fahrzeugzusammenstöße, die aber alle noch glimpflich verliefen.

WLZ 19. 09. 1953

Höringhausen. Mit etwas Verspätung wird heute, Sonntag und Montag die Kirmes gefeiert.

Höringhausen. Nach Beendigung der alliierten Herbstmanöver waren fast eine Woche lang mehrere hundert belgische Soldaten mit zahlreichen Fahrzeugen im hiesigen Dorfe einquartiert. Die Mehrzahl der Soldaten waren Flamen und da deren Sprache sehr viel Ähnlichkeit mit dem Plattdeutschen hat, war eine Verständigung mit den Einwohnern sehr leicht. Sie unterstützten sogar teilweise die Bauern bei der Feldarbeit und schieden in bestem Einvernehmen von hier.

WLZ 24. 09. 1953

Höringhausen. Die diesjährige Kirmes, die am vergangenen Wochenende stattfand, wurde trotz des ungünstigen Wetters in althergebrachter Weise gefeiert. Am Sonntagnachmittag bewegte sich ein bunter Festzug durch das Dorf, und am Montag gab es die übliche Kirmesverlosung mit recht ansehnlichen Gewinnen.

WLZ 25. 09. 1953

Höringhausen. Die Vorbereitungen für das am 4. Oktober stattfindende Erntedankfest sind in vollem Gange. Die Gestaltung des Festes erfolgt von allen Dorfvereinen gemeinsam. Nach dem Erntedankgottesdienst am Vormittag, wird sich nachmittags ein Festzug zum Sportplatz bewegen, wo Landjugendgruppe, Turnverein und Gesangsverein ein buntes Programm darbieten. Abends findet im Saale Becker der Erntetanz statt.

WLZ 30. 09. 1953

Höringhausen. Auch in Höringhausen, im Garten des Landwirts Albert Rennert, steht ein Apfelbaum in voller Blüte und trägt gleichzeitig reife Früchte. Dieses seltene Naturkuriosum zeigte derselbe Apfelbaum schon einmal vor neun Jahren.

WLZ 01. 10. 1953

Höringhausen. Bürgermeister Sammet hatte am Montagabend eine größere Zahl jüngerer männlicher Einwohner zu einer Feuerwehrversammlung eingeladen, um die Freiwillige Feuerwehr auf den der Größe des Dorfes entsprechenden Stand zu bringen. Eingangs wiesen Ortsbrandmeister Frese und Bürgermeister Sammet darauf hin, daß es zumindest für alle Hauseigentümer notwendig sei, sich für die Feuerwehr zur Verfügung zu stellen. Im Verlaufe der Versammlung erklärten 25 Mann ihren Beitritt zur Wehr, die damit wieder voll einsatzfähig ist. Nach den Aufnahmeformalitäten wurde vom Ortsbrandmeister der Ausbildungsplan bekanntgegeben.

WLZ 15. 10. 1953

Lehrer Hartung schied aus dem Amt

Höringhausen. Schule und Gemeinde Höringhausen verabschiedeten am Dienstag in einer eindrucksvollen Feierstunde den wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand versetzten Lehrer Hartung. Die Feier wurde umrahmt von Liedern der Schülerchöre und von Kindergedichten. Schulleiter Hauptlehrer Schilling hob in seiner Rede die Schwierigkeiten des Erzieherberufes und der Jugenderziehung hervor und fand anerkennende Worte für das erfolgreiche Wirken Lehrer Hartungs. Seinen Dankesworten fügte er den Wunsch hinzu, dass der allseits beliebte Lehrer noch recht lange in unserem Dorfe weilen möge. Im Namen des Lehrerkollegiums überreichte er ein Geschenk. Bürgermeister Sammet dankte dem Scheidenden im Namen der Gemeinde Höringhausen für seine unermüdliche Tätigkeit nicht nur als Jugenderzieher, sondern auch als Leiter der Volksbücherei. Er überreichte ihm eine wertvolle Tischuhr. Nachdem der Vorsitzende des Elternbeirates, Berthold, den Dank der Eltern ausgesprochen hatte, dankte eine Schülerin seiner Klasse durch ein Gedicht und überreichte ebenfalls ein Geschenk. In Vertretung des verhinderten Kreisschulrates sprach zum Schluß Hauptlehrer Garthe die Anerkennung der Regierung aus und überreichte die Entlassungsurkunde. In seiner kurzen Ansprache hob er die guten Eigenschaften des vortrefflichen Erziehers Hartung hervor und ermahnte die Eltern, Verständnis für die Arbeit des Lehrers zu zeigen. Lehrer Hartung dankte mit bewegten Worten und gab den zahlreichen Gästen, Eltern und Kindern einen kleinen Rückblick auf seine 45-jährige Tätigkeit als Lehrer. .

Ettesbergfest 1953/54

Stehend von links : Chr. Gries, W. Rausch, R. Gries,
B. Schlieter, F. Müller, F. Bodack, H. Pfeiffer, H. Sauer,
Zimmermann, K. Frese, E. Nitsche, H. Schmidt, F. Sauer,
Sitzend von links : H. Schulze, D. Bechtold, M. Günther, R.
Scheffer, H. Götte, R. Frese, N. Sauer



Datum wird gesucht

Die Ergebnisse: Männer, 3000 m: Mannschaftssieger TSV Usseln; Einzelsieger 1. Herbert Göbel, SV Korbach 09, 2. Fritz Brand, TV Twiste, 3. Meier, TSV Usseln, 4. Kaus, Sachsenhausen. Frauen, 1000 m: 1. Erika Neuhaus, Jahn Willingen, 2. (außer Konkurrenz) Brigitte Braun, SV Korbach 09. Männl. A - Jugend, 1500 m: 1. TSV Usseln, 2. VfL Bad Wildungen, 3. TV Höringhausen; 1. Skrotzki, VfL Bad Wildungen. 2. Theumer, 3. Sommer, beide SV Korbach. Weibl.

A - Jugend, 1000 m: 1. VfL Bad Wildung, 2. TSV Usseln; 1. Helga Schäfer, VfL Bad Wildungen, 2. Elsbeth Ilkenhans, VfL Bad Wildungen, 3. Sieglinde Ferron, TSV Usseln. Männl. B - Jugend, 1000 m: 1. TSV Usseln, 2. TV Höringhausen, 3. Jahn Willingen; 1. Lang, Usseln, 2. Rogalla, Höringhausen, 3. Bodak, Höringhausen. Weibl. B - Jugend, 1000 m: 1. TV Korbach,

Höringhausen. Die Tagesordnung der letzten Gemeinderatssitzung umfaßte nur wenige Punkte. Im Bauviertel der Gemeinde wurden zwei Bauplätze vergeben und dem Ausbau einer Wohnung im Gemeindehaus zugestimmt. Der Gemeindesaal, der seither teilweise als Schulsaal diente und jetzt frei geworden ist, soll künftig wieder seinem ursprünglichen Zweck zugeführt werden. Dem Gesangsverein wird gestattet, seine Singabende im Gemeindesaal abzuhalten. In den Wirren der Nachkriegszeit sind die im Gemeindesaal vorhandenen gewesenen 400 Stühle bis auf einen kleinen Rest abhanden gekommen. Die Gemeindevertretung beschloß, nach und nach wieder Stühle zu kaufen.

Höringhausen. Der Volksbildungsring eröffnet sein Winterprogramm mit einem Kulturfilmabend am morgigen Dienstagabend im Schulsaal. Neben einer Wochenschau werden drei sehr interessante Kulturfilme gezeigt, von denen der Film „Land hinter den Deichen“, der vom Kampf der Küstenbevölkerung mit dem Meer berichtet, besonderes Interesse verdient.

Höringhausen. In einer Besprechung des Volksbildungsringes, an der neben den örtlichen Mitarbeitern auch der Bürgermeister, Ortslandwirt und die Vereinsvorsitzenden teilnahmen, gab Hauptlehrer Schilling einen Bericht über die Arbeit des vergangenen Jahres. Hierbei konnte er die erfreuliche Feststellung machen, daß in der kurzen Zeit des Bestehens des Volksbildungsringes schon wertvolle Arbeit geleistet worden sei. In den fast regelmäßig monatlich durchgeführten Kulturfilmabenden wurden ausgezeichnete Filme gezeigt. Außerdem fanden zwei Vorträge statt. Im weiteren Verlauf des Abends wurde die Arbeit im kommenden Winterhalbjahr besprochen. Es soll in jedem Monat ein Vortragsabend stattfinden. Daneben werden monatlich regelmäßige Kulturfilmabende durchgeführt. Hauptlehrer Schilling bat die Anwesenden, die Arbeit des Volksbildungswerkes nach besten Kräften zu unterstützen und für die kulturelle Arbeit im Dorfe zu werben.

WLZ 31. 10. 1953. So kam der elekt. Strom nach Höringhausen

Die Elektrifizierung des Waldecker Landes Vor 60 Jahren brannte in Korbach zum ersten Male elektrisches Licht. Von Dr. Fritz Tent

Elektrizität und Kohle sind die entscheidenden Faktoren für die meisten modern ausgestatteten Industriezweige; selbst für das tägliche Leben sind sie heute und entbehrlich geworden. Die Kohle fehlt im Waldeckischen ganz; sie muss aus dem Ruhrgebiet heran transportiert werden. Aber durch die modernen Staudammanlagen (Edersee, Diemelsee) wird das Gebiet ausgezeichnet elektrisch versorgt. Doch bemühte man sich schon früher, die Öl-oder Petroleumlampen und Wachskerzen durch besseres Licht zu ersetzen. Der Weg zur Elektrifizierung führte bei einem typischen Entwicklungsverlauf über das Gaswerk als Zwischenstufe.

Gaswerke in Bad Wildungen und Arolsen

In Bad-Wildungen war das Bedürfnis nach hellerer Beleuchtung durch den steigenden Zuzug von Kurgästen am vordringlichsten geworden. Da in der Nähe von Bad-Wildungen kein Kraftwerk betrieben wurde, das die elektrische Energie hätte liefern können, mußte der Gemeinderat zu dem mit geringeren Kostenaufwand verbundene Bau eines städtischen Gaswerkes entschließen. 1898 wurde der Bau unmittelbar westlich von der Bahnhofsanlage fertiggestellt und durch ein Rohrnetz das Gas in die Straßen der Stadt geleitet. Straßen und Alleen erstrahlten dann bis heute des Abends im kräftigen Licht der Gaslaternen, die häusliche Gemütlichkeit nahm durch den neuen Komfort zu, und dem Gewerbe verhalf das Motorengas, die Betriebe zu mechanisieren. Arolsen baute um die Jahrhundertwende ebenfalls ein Gaswerk, dass auch die Stadt Mengershausen mitversorgen sollte.

Korbacher Elektrizitätswerk

In Korbach fehlte diese typische Zwischenstufe. Die Stadt gehört mit zu den ersten Städten Deutschlands, die schon sehr früh durch ein eigenes Werk mit der notwendigen elektrischen Energie beliefert wurden. Das Werk wurde von dem Privatmann Fritz Müller (Funken-Müller) in der "Rammelmühle" in Dorfitter 1893 erbaut und durch die Wasserkraft des Itterbaches betrieben. Gleich das erste Jahr, das außerordentlich trocken war, zwang dazu, zusätzlich eine Dampfmaschine aufzustellen, um die Versorgung ausreichend zu sichern. Am 1. Oktober 1893 wurde das Elektrizitätswerk eröffnet, und das Staunen über die vorzüglichen Eigenschaften des neuen Lichtes gegenüber den bisherigen Beleuchtungsarten war bei den Korbacher Bürgern groß. Alle anderen Gemeinden mussten sich mit den überlieferten Beleuchtungsarten begnügen, bis der Staudamm an der Eder fertiggestellt und seiner Mehrfachbedeutung übergeben war.

Strom aus dem Ederkraftwerk

Im Edergebiet konstituierte sich der Vorstand eines Kreis - Elektrizitätswerkes. Im Mai 1913 kam ein Vertrag mit dem preußischen Staate zustande über die Belieferung mit elektrischer Energie aus dem staatlichen Ederkraftwerk. Die ersten Aufträge für das Überlandnetz,

Transformatorstationen und die Ortsnetze führte bis zum Ausbruch des Krieges die Firma Sachsenwerk, Niedersedlitz, aus. Nachdem eine provisorische Umformer- und Schaltstation eingerichtet worden war, wurde ab 2. Juni 1914 die Stromlieferung nach Bad Wildungen zum Hotel Fürstenhof probeweise aufgenommen.

Der erste Bauabschnitt zur Elektrizitätsversorgung umfasste folgende Ortschaften des Ederkreises, die von diesem staatlichen Kraftwerk den Strom bezogen:

Kreiselektrizitätswerk selbst übernehmen.

Sachsenhausen, Domäne Selbach, Netze, Waldeck, Buhlen, Hemfurth, Affoldern, Mehlen, Giflitz, Bergheim, Anraff, Wega, Wellen, Alt-und Bad Wildungen. Um Bad Wildungen mit seinen zahlreichen Hotels und Pensionen besonders sicher beliefern zu können, wurde der zunächst zurückgestellte Bau einer Hochspannungs - Ringleitung über Wildungen hinaus nach Reinhardshausen, Kleinern und zurück zum Kraftwerk wieder aufgegriffen. Im Geschäftsjahr 1915/16 wurde das Netz energisch ausgeweitet und die Gemeinden: Freienhagen, Niederwerbe, Königshagen, Böhne, Mandern, Ungedanken (Kreis Fritzlar), Odershausen, Braunau, Albertshausen und Gellershausen angeschlossen. Fast ausnahmslos wurde der Strom zu Beleuchtungszwecken verwendet. Der Kraftstromverbrauch war ausgesprochen gering, weil nur ganz wenige Motoren vorhanden waren und der ausgebrochene Krieg die Beschaffung erschwerte.

Ein Teil der in Neu-Bringhausen, Reitzenhagen, Alraft, Ober-Werbe und Höringhausen ausgebauten neuen Netze konnte schon im September 1916, der andere im Oktober desselben Jahres angeschlossen werden.

Die Einführung der „Sommerzeit“ drückte den Lichtstromverbrauch, der sich nicht in dem Maße erhöhte wie aus der erheblichen Zahl der neue Anschlüsse zu erwarten gewesen wäre.

Ausbau der Fernleitungen Bisher überschritten die Fernleitungen die Grenze des Ederkreises nur an wenigen Punkten. Nach zum Teil schwierigen Vertragsverhandlungen mit dem benachbarten Kreisen, brachte das Jahr 1917/18 großzügige Erweiterungen nach drei Stoßrichtungen: von Wildungen aus wurden sechs Gemeinden des Kreises Fritzlar (Zwesten, Ober-Urff, Nieder-Urff, Schiffelborn, Wenzigerode und Betzingerode),

von der Opperbach aus 5 Orte und ein Einzelhof des Kreises des Eisenbergs (Meineringhausen, Strothe, Berndorf, Mühlhausen, Helmscheid und der Redhof), sowie sieben Gemeinden des Twister Kreises nördlich von Freienhagen mit dem Eder – Kreis - Netz verbunden (Dehringhausen, Nieder-Waroldern, Ober-Waroldern, Elleringhausen, Twiste, Volkhardinghausen, Landau). Die meisten Gemeinden erfreute die neue Beleuchtung schon vor dem anbrechenden Winter. Auch Korbach wurde 1917 erreicht. Bis 1919 bezog die Stadt jedoch noch weiterhin ihren Strom von der Itterschen „Rammelsmühle“; erst dann stellte das für die Elektrifizierung Korbachs bahnbrechende Werk seine Lieferungen ein. Gegen Ende des Weltkrieges häuften sich die Schwierigkeiten bei der Materialbeschaffung; und daher konnten bis zum Beginn der langen Nächte nur die Ortschaften Bergfreiheit, Armsfeld und die Stadt Züschen elektrifiziert werden, während in den waldeckische Nachbarkreisen die Bautätigkeit 1918/19 fast völlig ruhte, bis auf wenige, nur geringfügige Erweiterungen innerhalb der schon früher angeschlossenen Gemeinden.

Mein Vater erzählte mir: „Den ersten Strom in Höringhausen habe ich verlegt. Wir waren froh, als der Theo dann sein Geschäft aufmachte.“

Mein Vater war 1916 in der Lehre bei uns und gerademal 15 -16 Jahre alt.

Er wurde von seinem Vater auf eine Ausstellung und Vorführung über Elektromotoren nach Bad Wildungen geschickt – kaufte gleich einen – und montiert ihn mit einer Transmission für Schleifstein und Bohrmaschine in die Schmiede. Die Bohrmaschine mußte er noch umbauen – ich habe noch damit gebohrt. In welchem Jahr die Vorführung in Bad Wildungen war, muß ich noch herausfinden.

(2005, die Transformatorenstation Höringhausen wurde anlässlich des Wettbewerbes „Unser Dorf“ von Bianca Göckel wunderschön bemalt.

Höringhausen landete bei diesem Wettbewerb im Kreis Waldeck – Frankenberg auf den vorderen Plätzen und ebnete sich den Weg in die „Dorferneuerung“)



Die meisten Gemeinden erfreute die neue Beleuchtung schon vor dem anbrechenden Winter. Auch Korbach wurde 1917 erreicht. Bis 1919 bezog die Stadt jedoch noch weiterhin ihren Strom von der Itterschen „Rammelmühle“; erst dann stellte das für die Elektrifizierung Korbachs bahnbrechende Werk seine Lieferungen ein. Gegen Ende des Weltkrieges häuften sich die Schwierigkeiten bei der Materialbeschaffung; und daher konnten bis zum Beginn der langen Nächte nur die Ortschaften Bergfreiheit, Armsfeld und die Stadt Züschen elektrifiziert werden, während in den waldeckische Nachbarkreisen die Bautätigkeit 1918/19 fast völlig ruhte, bis auf wenige, nur geringfügige Erweiterungen innerhalb der schon früher angeschlossenen Gemeinden.

rung“

WLZ 19. 11. 1953

Höringhausen. Verschiedene Bauvorhaben der Gemeinde Höringhausen sind in letzter Zeit fertiggestellt worden. Das in diesem Jahre neuerrichtete Vier-Familienwohnhaus wurde vor kurzer Zeit bezogen. Weitere Bauvorhaben gehen in den nächsten Tagen ihrer Vollendung entgegen. Im neuen Bauviertel der Gemeinde, Ecke Birkenweg und Lindenweg, wird ein 25 cbm fassender Wasserbehälter erstellt, der bei Feuerausbruch zusätzliches Wasser für die Motorspritze liefern soll, weil der Wasserdruck oberhalb des Bahnhofes nicht genügend stark ist. An der Oberwarolder Straße, von der Ecke Birkenweg bis zum Bahnübergang, ist das letzte Stück Kanalisation fertiggestellt und damit einem dringenden Bedürfnis abgeholfen worden.

Höringhausen. Die Arbeiten an der neuerrichteten Friedhofskapelle sind jetzt beendet worden. Am Totensonntag soll die Einweihungsfeier stattfinden.

WLZ 20. 11. 1953

Höringhausen. Im Rahmen des Volkswerkes findet am Montagabend im Gemeindesaal der erste Vortragsabend statt. Stud. Rat Albrecht, Korbach, wird in einem Experimentalvortrag über die Anwendungsweise der Elektrizität in Haushalt, Wirtschaft und Bauernhof sprechen.

WLZ 23. 11. 1953

Die Weihe der Friedhofskapelle in Höringhausen

Höringhausen. Der Totensonntag stand im Zeichen der Weihe der Friedhofskapelle. In einer eindrucksvollen Feierstunde, an der sich viele Einwohner beteiligten, erhielt die jetzt fertiggestellte Friedhofskapelle durch Pfarrer Müller ihre Weihe.

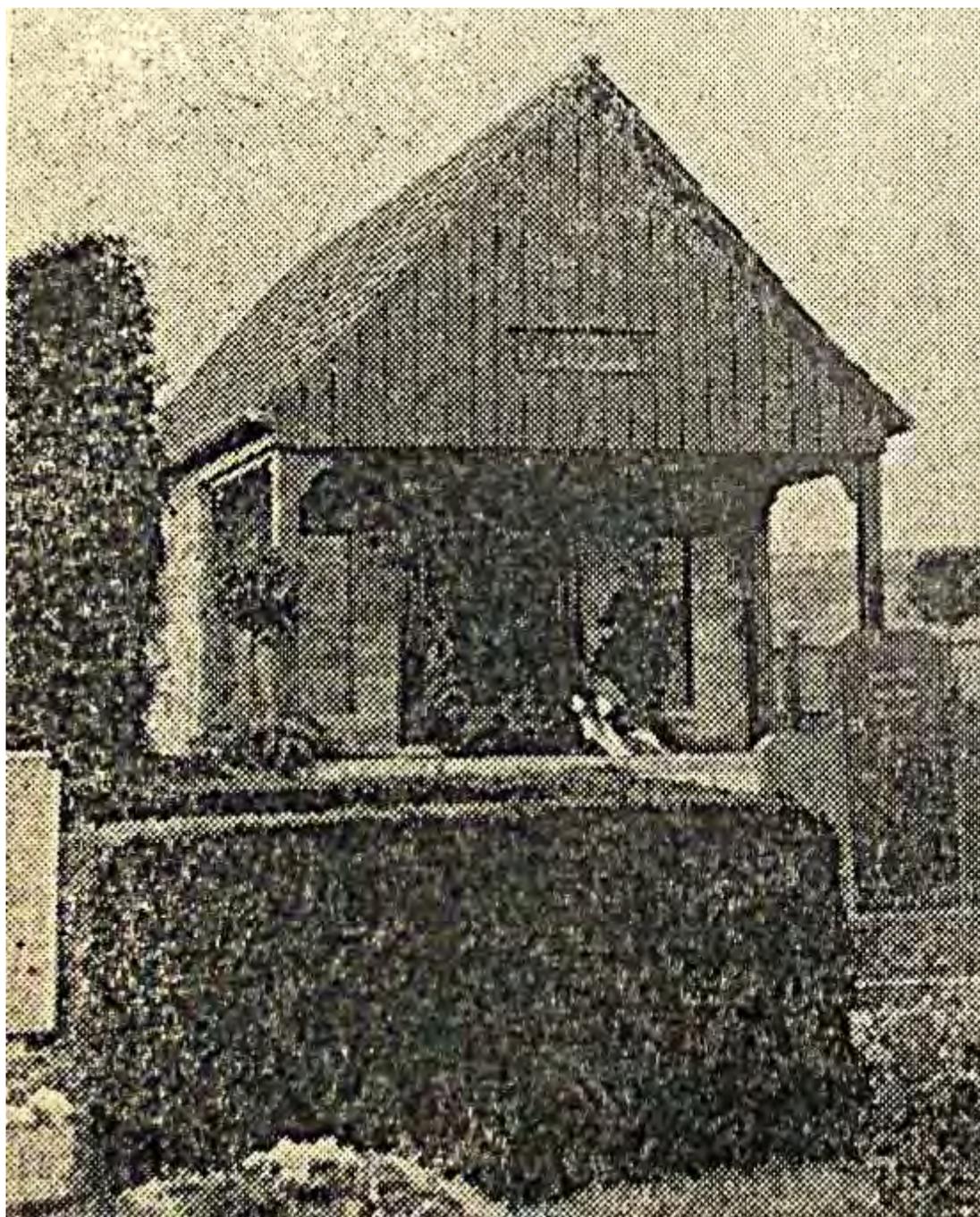
Die Feierstunde wurde eingeleitet mit dem Chor „Heilig, heilig ist der Herr“ gesungen vom MGV. Danach übergab Architekt Kuhaupt, Korbach, den Schlüssel an Bürgermeister Sammet. Bürgermeister Sammet schilderte in seiner Rede die Entstehung der Kapelle. Er führte aus, dass sie nicht nur aus dem Bedürfnis entstanden sei, den Flüchtlingen und Evakuierten die Möglichkeit zu geben, ihre verstorbenen Angehörigen bis zur Beerdigung aufzubahren, sondern die Kapelle solle der ganzen Dorfgemeinschaft dienen. Er dankte allen am Bau Beteiligten. Sein besonderer Dank galt der Firma Albert Schäfer, Recklinghausen, für die Stiftung des neuen Eingangstores zum Friedhof. Er gab bekannt, dass geplant sei, für die Toten des zweiten Weltkrieges ein Ehrenmal zu errichten. Danach gedachte er der Toten der Gemeinde und der in den Weltkriegen gefallenen Väter und Söhne unseres Dorfes und übergab den Schlüssel an Pfarrer Müller. In seiner Weihepredigt, die von Liedern des Kirchenchors und Gesangsvereins umrahmt wurden, und unter dem Bibeltext „Mein Haus ist ein Bethaus“ stand, sprach Pfarrer Müller der Gemeinde Höringhausen, dem Bürgermeister und dem gesamten Gemeinderat seinen Dank aus für die Errichtung der Kapelle.

Im Anschluß daran wurde die Kapelle durch die zahlreichen Dorfbewohner besichtigt. Das aus massivem Mauerwerk bestehende Gebäude hat einen Raum für die Trauerfeierlichkeiten und zwei Sargkammern.

Ein überdachter, auf vier Holzsäulen ruhender Vorraum, bietet der Trauergemeinde Schutz bei schlechtem Wetter. Das Innere der Kapelle wirkt durch seine Schlichtheit besonders feierlich.

„**Friede**“ steht über dem Eingang der neuen Friedhofshalle — ein Trost für die Zurückgebliebenen.

(WLZ-Aufn.: -le.)



WLZ 03. 12. 1953

Klarer Sieg für Schwarzweiß Vöhl

Höringhausen mit 14,35 Punkten ins Hintertreffen geraten

Man war in Höringhausen auf diesem Rückkampf im Vergleichsturnen umso mehr gespannt als der TSV Schwarzweiß Vöhl klar mit zehn Punkten Vorsprung gesiegt hatte. Aber auch den Rückkampf gewannen die Vöhler und zwar noch deutlicher mit insgesamt über 14 Punkten Vorsprung.

Nach dem Einmarsch der beiden Wettkampfmansschaften mit den Vereinsfahnen begrüßte der erste Vorsitzende des Turnvereins Höringhausen, Friedrich Sauer, die zahlreichen Gäste und Zuschauer. Unter der technischen Leitung von Rudolf Gries wurde dann der Kampf in knapp zwei Stunden reibungslos abgewickelt. Auf jeder Seite traten fünf Riegen an. Bei den aktiven Turnern war Vöhl mit gut drei Punkten überlegen, aber den entscheidenden Vorsprung holten für die Gäste die Jugendturnerinnen und die Schüler heraus. Die Höringhäuser Jugendturner blieben knapp erfolgreich, während die Schülerinnen auf beiden Seiten die gleiche Punktzahl erreichten. Im Gesamtkampf erzielte Vöhl 578,35 Punkte, Höringhausen 564,00 Punkte.

Während der kurzen Pause zeigten Höringhäuser Schülerinn nezeitliches Hindernisturnen am Barren und Gymnastik. Erwähnenswert ist, dass Oberturnwart Friedrich Sauer mit gut 50 Jahren zweitbester bei den aktiven Turnern wurde. Am Abend wurden im dicht besetzten Saale ein Schauturnen abgewickelt, an dem die Turner und Turnerinnen beider Vereine, sowie mehrere Mitglieder der Gaubestenriege sich beteiligten. Ein Turnerball beschloss die gelungene Veranstaltung. Es folgen aus jedem Wettkampf jeweilig die drei Besten:

Turner: 1. Hans Schmittmann, Vöhl, 27,10 P.;
2. Friedrich Sauer, Höringh. 26,25 P.; 3. Hein-
rich Frese, Höringh. 26,15 P.

Jugendturner: 1. Walter Rausch, Höringh. 35,05
P.; 2. Hartmut Rost, Vöhl, 34,25 P.; 3. Karl
Göckel, Höringh. 33,60 P.

Jugendturnerinnen: 1. Erika Ziegler, Vöhl, 29,05
P.; 2. Helga Röhling, Vöhl, 28,50 P.; 3. Hella
Löber, Vöhl, 28,30 P.

Schüler: 1. Hans-Jürgen Bauer, Vöhl, 34,25 P.;
2. Manfred Günther, Höringh. 33,90 P.; 3.
Wilfried Mitze, Vöhl, 33,25 P.

Schülerinnen: 1. Linde Wiener, Vöhl, 26,40 P.;
2. Elfriede Markolf, Höringh. 26,05 P.; 3. Trau-
del Harant, Vöhl, 25,40 P.

WLZ 15. 12. 1953

Höriŕghausen. Der Volksbildungsring veranstaltet am Mittwochabend, 16. 12. 1953, im Gemeindesaal seinen zweiten Vortragsabend. Lehrer Pankow, Flechtdorf, wird in einem Lichtbildervortrag über das Thema: „Wunderbare große und kleine Welt“ sprechen. Der Vortrag behandelt die Wunder der Schöpfung, Rätsel und Schönheiten in der Tier- und Pflanzenwelt.

WLZ 17. 12. 1953

Höriŕghausen. Die Schülerabteilung des Turnvereins hat auch in diesem Jahre eine vorweihnachtliche Feier vorbereitet, zu der die gesamte Einwohnerschaft eingeladen wird. In einem Weihnachtsspiel, an dem zahlreiche Jungen und Mädchen beteiligt sind, wollen die Kinder zwei frohe und besinnliche Stunden bereiten. Die Feier findet am Sonntagabend im Saale Frese statt. — Auch die Jugendgruppe ist seit Wochen fleißig an der Arbeit. Am 2. Weihnachtstag tritt sie mit Erich Kästners Spiel: „Pünktchen und Anton“ an die Öffentlichkeit. Das durch Bühne und Film bekannte, reizende Spiel wird auch in Höriŕghausen seine Anziehungskraft nicht verfehlen.

WLZ 24. 12. 1953

Höriŕghausen. Am 2. Weihnachtstag führt abends die Laienspiessgruppe des Turnvereins Erich Kästners heiteres Spiel: „Pünktchen und Anton“ auf.

Bürgermeister Sammet hält auf dem Erntedankfest 1953 eine Ansprache.



WLZ 19. 12. 1953

Bürgermeister Sammet †

Höringhausen. In den späten Nachmittagsstunden des gestrigen Tages erlag Bürgermeister Wilhelm Sammet unerwartet einem Herzschlag. Er war von 1928 bis 1945 Bürgermeister der Gemeinde Höringhausen und wurde dann im Jahre 1952 erneut auf diesen Posten berufen. Während seiner Amtstätigkeit hat er in hervorragender Weise für das Wohl der Gemeinde gearbeitet und sich besonders um die Bauvorhaben nach 1952 große Verdienste erworben. Die Gemeinde Höringhausen verliert mit Bürgermeister Sammet einen Mann, der es nicht nur verstand, die Belange der Gemeinde zu vertreten, sondern der auch als Mensch geachtet war.

Großer Erfolg einer kleinen Gemeinde

Höringhausen. Die Gemeinde Höringhausen hat im Lauf des vergangenen Jahres mehrere große Bauvorhaben durchgeführt und daneben zahlreiche kleinere Arbeiten, die zur Verbesserung des Ortsbildes, der Straßen, Kanalisation und anderer Einrichtungen dienten, erfolgreich beendet. Mit der Errichtung eines Vierfamilien-Hauses, dessen Finanzierung durch Übernahme einer 1. Hypothek, durch ein Landesbaudarlehen und durch Zuschüsse aus dem Lastenausgleichsfonds und der Eigenleistung der künftigen Eigentümer erfolgte, hat die Gemeinde für mehrere Familien Wohnraum geschaffen.

Für die Verbesserung des Feuerlöschwesens wurden erhebliche Mittel aufgewendet. Im neuen Bauviertel (Ecke Lindenweg und Birkenweg) ist ein Löschwasserbehälter errichtet worden, der die unzureichende Löschwasserversorgung des ganzen Wohngebietes oberhalb des Bahnhofs beseitigt. Die Hessische Brandversicherungsanstalt stellte hierzu einen Zuschuß zur Verfügung. Der alte Feuerlöschteich (frühere Badeanstalt) wurde behelfsmäßig instandgesetzt. Es ist geplant, diesen Feuerlöschteich später in Verbindung mit dem Schwimmbad auszubauen.

Der weitere Ausbau und die Verbesserung der Ortsstraßen waren besonders vordringlich. Die Kreisstraße vom Ortseingang bis zur Hauptstraße wurde unter erheblichen Kosten, zu denen der Kreis einen Zuschuß von 20 000 DM leistete, instandgesetzt und mit Bürgersteigen versehen. Im neuen Bauviertel wurden die Straßen Lindenweg und Sandweg neu gebaut. Die schon mehrere Jahre geplante Friedhofskapelle wurde gebaut und konnte am Totensonntag ihrer Bestimmung übergeben werden. Auch die private Bautätigkeit wurde fortgesetzt und durch die Gemeinde insofern gefördert, als das erforderliche Baugelände zur Verfügung stand. Die Gemeinde hat im Tauschwege mit der Pfarrei weitere 6 Morgen Baugelände im Anschluß an den Waldweg erworben und damit künftige Schwierigkeiten in der Baulandbeschaffung beseitigt.

Für das kommende Jahr sind weitere Bauvorhaben geplant. Die Gemeinde beabsichtigt, ein zweites Vierfamilienwohnhaus zu errichten und vor allem die Hauptstraße in zwei Bauabschnitten zu verbreitern und mit Bürgersteigen zu versehen. Dieses Bauvorhaben ist besonders begrüßenswert, weil der beständig anwachsende Verkehr, der in den Sommermonaten beängstigende Formen annahm, eine große Gefahr für die Fußgänger mit sich bringt. An die Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen des zweiten Weltkrieges ist ebenfalls gedacht.

Höringhausen. Bei der Weihnachtsfeier der VdK-Ortsgruppe konnte der Vorsitzende Fritz Müller zahlreiche Mitglieder und deren Kinder begrüßen. Gedichtvorträge und zwei kleine Weihnachtsspiele der Kinder gaben der Feier den weihnachtlichen Rahmen. Man stärkte sich mit Kaffee und Kuchen, zum Schluß erschien der Weihnachtsmann und verteilte an die Kinder seine Gaben.

Auch in Höringhausen Püñktchen und Anton

Höringhausen. Die Laienspielgruppe des Turnvereins erfreute am zweiten Weihnachtstag zahlreiche Besucher und Freunde des Laienspiels mit Erich Kästners heiterem und wirklichkeitsnahem Spiel „Püñktchen und Anton“. Die jugendlichen Spieler zeigten sich ihren Rollen durchaus gewachsen und entledigten sich ihrer Aufgabe mit Begeisterung und Schwung. Obwohl die Bühnenverhältnisse sehr beengt waren, bot das Spiel einen guten Gesamteindruck.